

Regierung knausert bei Brainup

Vom Kanton gibt es weder Geld für die nationale Erlebnis-ausstellung Brainup 07 noch fürs Volksfest zur Eröffnung von Glattpark und Glattalbbahn.

Von Ruedi Baumann

Zürich/Opfikon. – «Da soll sich der Kanton Zürich doch gleich im Armenhaus anmelden», schimpft Jürg Leuenberger, ehemaliger Opfiker Stadtpräsident und Mitglied im Festkomitee. Die Enttäuschung über den Entscheid der Regierung ist im Glattal und bei den Ausstellungsmachern gross. Der Regierungsrat hat es nämlich abgelehnt, ans dreitägige Volksfest im Juni 2007 eine Million und an die halbjährige Ausstellung Brainup sechs Millionen beizusteuern. Die sieben Millionen wären dem Lotteriefonds entnommen worden;

den Steuerzahler hätte das Sponsoring also keinen Rappen gekostet.

2007 gibt es im grössten Entwicklungsgebiet der Schweiz einiges zu feiern: Die Einweihung von Glattpark und See (TA vom Donnerstag), den Leutschenbachpark und die neue Glattalbbahn. Die Städte Zürich und Opfikon planen ein dreitägiges Volksfest mit einem Budget von rund 2,5 Millionen Franken. Nachdem sich die Pläne für die nationale Gartenausstellung «Terra 07» zerschlagen hatten, nahm man das Angebot eines Projektteams für eine grosse Erlebnisausstellung an. Hauptattraktion ist ein 42 Meter hoher, begehbare Menschenkopf. Das Brainup-Budget beträgt 40 Millionen Franken. Zudem muss für 3 Millionen das Gebiet des ehemaligen Klärwerks in Opfikon zu einem – bleibenden – Eventareal umgestaltet werden.

Regierungssprecherin Susanne Sorg begründete gestern den ablehnenden Entscheid mit grossen Fragezeichen zur Finanzierung von Brainup. Die budgetierten

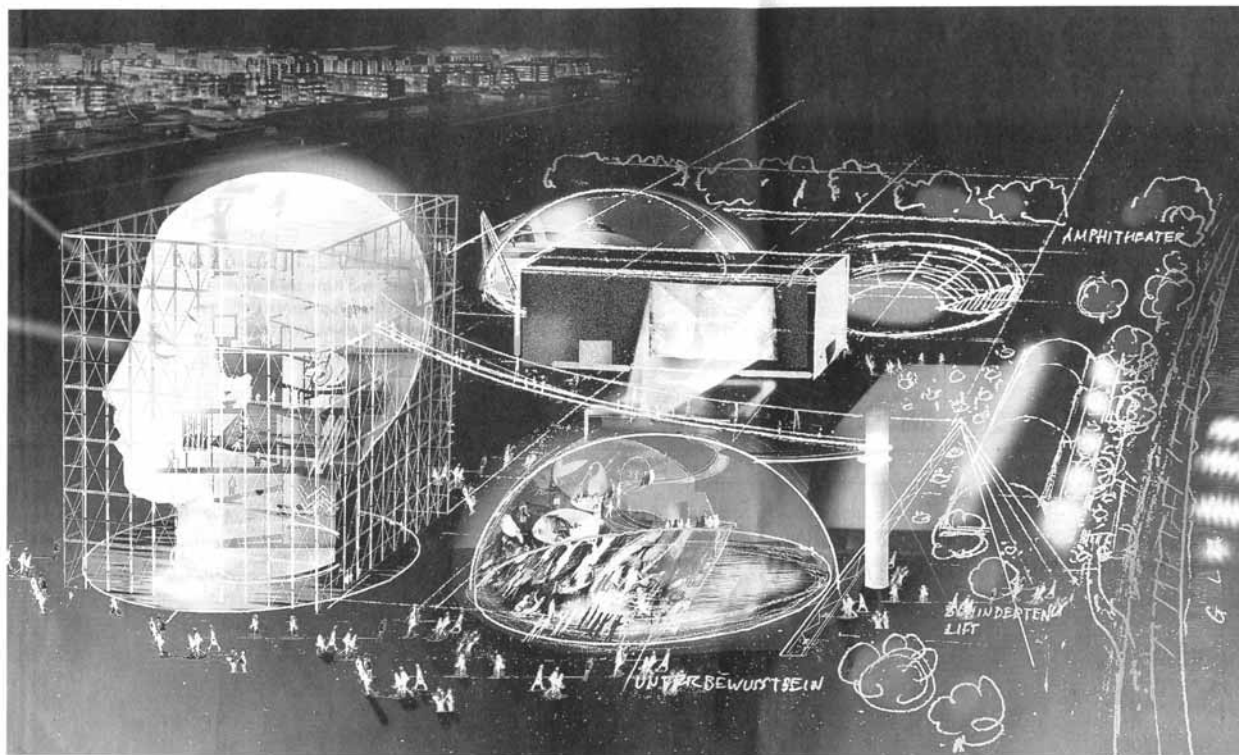
Einnahmen von 29 Millionen Franken durch Eintrittsgelder und Sponsoring seien «unrealistisch», die Ausstellung ein «grosses Risiko für die Investoren». Die Regierung will weder die 3 Millionen als Kapitalbeteiligung an der Ausstellung noch die 3 Millionen für die Umgestaltung des Klärwerks sprechen. «Wir nehmen in Kauf, dass die Durchführung der Ausstellung gefährdet ist», sagte Susanne Sorg.

Brainup soll trotzdem stattfinden

Der erfahrene Ausstellungsmacher und Arzt Urs Müller, der bereits Projektverantwortlicher bei Phänomena (1,2 Millionen Besucher) und Heureka (1 Million) war, ist enttäuscht. Er hat die Brainup als Wanderausstellung konzipiert, die nach Zürich an drei weiteren Orten in Europa Station machen soll. «Mit je 600 000 Zuschauern sind wir finanziell abgesichert», sagt er. Für die Region rechnet er mit einem Wirtschaftsimpuls von über 100 Millionen Franken.

«Das Zürcher Nein haut uns nicht um.» Ärgerlich sei, dass der Heimatkanton auch eine Anschubfinanzierung von 400 000 Franken abgelehnt hatte. Für die künstlerische Gestaltung von Brainup ist der belgische Comic-Künstler François Schuiten zuständig, der an der Weltausstellung Hannover den erfolgreichsten Pavillon gestaltet hatte (Planet of Visions).

Einen abschlägigen Entscheid gabs auch für die Organisatoren des Volksfestes, die eine Million aus dem Lotteriefonds beantragt hatten. Begründung der Regierung: Das Fest habe nur regionalen und keinen kantonalen Charakter. Je nach Programm gebe es einen reduzierten Beitrag. OK-Präsident Walter Epli (Opfikon), der schon lange um Geld aus dem Lotteriefonds bettelt, ist schwer enttäuscht. «So können wir doch nicht planen.» Jürg Leuenberger bezeichnet das Argument der Regierung als «faule Ausrede». Ein Glattparkfest würde 100 000 Leute aus der ganzen Nordschweiz anziehen, ist er überzeugt.



MODELLBILD PD

42 Meter hoher Kopf als Hauptattraktion von Brainup. Ohren, Augen und Hirn sind begehbar – über eine Rutschbahn gehts ins Unterbewusstsein.